

Handball-Bundesliga

# Sponsorengruppe will der HSG Wetzlar helfen

Bundesligist will prognostizierter Liquiditätsunterdeckung entgegenwirken – Septemberehälter stehen noch aus

(jms) Zu Beginn dieses Jahres war Rainer Dotzauer sehr gestresst. Als die Wirtschaftskrise ausbrach, machte sich der Sportliche Leiter des Handball-Bundesligisten HSG Wetzlar große Sorgen um seinen Klub. Im Frühjahr hatte er gute Argumente, um für die bislang praktizierte Boden-

ständigkeits seines Klubs zu werben. Denn mit der HSG Nordhorn und Tussem Essen waren gleich zwei Erstligisten wirtschaftlich am Ende. Der Wetzlarer Bundesligaverbleib stand zu jenem Zeitpunkt aufgrund soliden Wirtschaftens nie zur Disposition.

»So etwas geht ganz schnell. Auch wir müssen immer auf der Hut sein«, hatte Dotzauer damals auf einer turnusmäßigen Pressekonferenz vor einem Spiel gesagt. Gut ein halbes Jahr später freuen sich die Wirtschaftswaisenen über die Rückkehr der Investitionsbereitschaft der Unternehmen und über das möglicherweise bevorstehende Ende der Krise.

Doch bei der HSG Wetzlar wurde in den letzten Tagen dagegen skeptisch nach vorn geschaut. »Ich habe einen externen Fachmann damit beauftragt, unsere finanzielle Situation genau unter die Lupe zu nehmen. Immerhin haben wir viele Unternehmen in unserem Sponsorenkreis, die aus dem Bereich der Autozulieferer oder Stahlindustrie sind und denen es nicht so rosig geht. Das betrifft auch uns«, sagt HSG-Aufsichtsratsvorsitzender Hardo Reimann. Zum 30. Juni würde eine Liquiditätslücke von 400 000 Euro entstehen, fand der unabhängige Sachverständige heraus. So müssen neue Geldquellen erschlossen und/oder Einsparungen vorgenommen werden.

Ein erster wichtiger Schritt wurde bereits veranlasst. So kündigte die HSG den auslaufenden Vertrag mit dem Hallenbetreiber Gegenbauer, um neu zu verhandeln. »Es gibt drei Alternativen zur Rittal-Arena, die wir natürlich prüfen werden«, sagt Reimann. Welche das sind, wollte er allerdings (noch) nicht sagen. Die Spieltagskosten belaufen sich für die HSG pro Saison auf 450 000 Euro. »Andere Klubs kommen deutlich besser weg. Am Catering verdienen wir auch nichts. Das ist einfach zu teuer«, sagt Reimann. Die Stadt



20 Prozent ihres Etats muss die HSG Wetzlar für die Miete der Rittal-Arena aufbringen. (Foto: imago/Volkmann)

Wetzlar dürfte auch ein finanzielles Interesse daran haben, dass der Bundesligist in der Stadt bleibt. »Wir haben Studien in Auftrag gegeben, dass die Stadt Wetzlar 6,9 Millionen Euro für Marketingmaßnahmen bezahlen müsste, um in den Medien so vertreten zu sein wie derzeit durch die HSG. Zudem ist es erwiesen, dass unsere 17 Heimspiele durch die Zuschauer, Einkäufe im Forum, Benzin und alles was dranhängt, 3,9 Millionen Euro in die Kassen der Stadt spülen«, sagt Reimann, der darauf hinweist, dass diese Summen zudem 73 Arbeitsplätze mit sich bringen. Dafür wird Wetzlar Oberbürgermeister Wolfram Dettke (FDP) eigens nach Berlin reisen um mit Gegenbauer zu verhandeln. »In den vergangenen Jahren haben wir diese Kosten immer selbst abgefangen

und beispielsweise Spieler verkauft. Diesmal appellieren wir an die Politik und die Wirtschaft. Ein Spielerverkauf kommt erst in letzter Instanz infrage. Wir wollen uns weiterentwickeln«, erklärt Dotzauer. Rechtsanwalt Hardo Reimann trommelte am vergangenen Mittwochmorgen gewichtige Vertreter aus Wirtschaft und Politik zusammen, um deutlich zu machen, wie es um den Bundesligastandort Wetzlar steht. »Das ist ein ganz normaler Vorgang. Das Geld fehlt uns ja nicht derzeit. Es handelt sich um eine prognostizierte Liquiditätsunterdeckung von 400 000 Euro. Bis Juni haben wir das im Griff«, sagt Reimann. Dennoch geben Dotzauer und Reimann zu, dass die Gehaltszahlungen für den Monat September noch ausstehen. »Die Spieler sind informiert. Sie

können sich aber bei uns immer darauf verlassen, dass das Geld vollständig bezahlt wird – auch wenn es ein paar Tage später kommt«, sagt Dotzauer, der gemeinsam mit seinem Mitstreiter alles dafür tun will, um Topverdiener und Leistungsträger wie Timo Salzer, Sven-Sören Christophersen und Daniel Valo zu halten. Dotzauer wurde indes von Reimann darüber informiert, dass eine Sponsorengruppe aus dem Raum Gießen/Wetzlar bereit ist, die HSG Wetzlar mit 250 000 Euro zu unterstützen. Ferner hätten weitere kleinere Sponsoren ihre Zusagen gegeben. Reimann hofft in den kommenden vier Wochen, auf diesem Gebiet Vollzug melden zu können. Ferner hat Oberbürgermeister Dettke zwei Sponsoren an Land gezogen, die bereit sind mit jeweils fünfstelligen Summen die HSG zu unterstützen. »Wenn die Gespräche positiv verlaufen – und davon ist derzeit auszugehen, sind wir bereits zu dem jetzigen frühen Zeitpunkt mit der Finanzplanung für die kommende Saison sehr weit. Ich denke, dass kaum ein Bundesligist so weit ist«, meint Reimann.

Kein Geheimnis ist, dass die HSG finanziell noch an der Entlassung von Ex-Trainer Volker Mudrow (Abfindung im sechsstelligen Bereich) zu knabbern hat. Reimann vielsagend: »Das Thema Volker Mudrow ist für uns endgültig erledigt.«

Indes stellten die Wetzlarer mit dem Marketingspezialisten Sascha Schnobrich einen neuen Angestellten vor. Schnobrich arbeitete zuvor beim Ligarivalen TV Großwallstadt und wird Christian Beidatsch (Studium in Brisbane/Australien) ersetzen.

AZ-Gewinnspiel

## Erlangen und Delitzsch ...

... sind die beiden Mannschaften der 2. Handball-Bundesliga, die dem TV Bittenfeld, heute (19.30 Uhr) zu Gast beim TV 05/07 Hütttenberg, in dieser Saison eine Niederlage beigebracht haben. Concordia Delitzsch setzte sich am dritten Spieltag mit 27:23 gegen den TVB durch, am fünften Spieltag gewann der HC Erlangen mit 32:28 gegen die Württemberg.



Alle Teilnehmer an unserem Gewinnspiel hatten diese beiden Mannschaften angegeben, so das im Losverfahren die Karten vergeben wurden. Gewonnen haben: Hans-Jürgen Paul, Pohlheim; Paul Schulz, Reiskirchen; Hartmut Leinweber, Fernwald. – Die Karten sind inzwischen an die Gewinner verschickt worden.

Handball

## Schwalb ARD-Experte

Der Trainer des HSV Hamburg Martin Schwalb ist neuer Handball-Experte der ARD. »Diese neue Aufgabe ist eine tolle Herausforderung, und es wird sicherlich spannend, die Spiele der Nationalmannschaft für die ARD-Zuschauer aus der Sicht eines Trainers zu bewerten«, sagte der frühere Auswahlspieler in einer HSV-Pressemitteilung am Freitag. Schwalbs erster Einsatz ist bei der Supercup-Begegnung zwischen Schweden und dem deutschen Team am 31. Oktober. Moderator Gerhard Delling hält den 46-Jährigen für die Idealbesetzung: »Schwalb ist ein Mannschaftssportler. Er hat klare Meinungen und vertritt diese offen.« Der nächste Höhepunkt wird die EM im Januar 2010 in Österreich. (dpa)

Die deutsche Handball-Nationalmannschaft der Frauen bestreitet zum Abschluss der Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft in China ihre letzten beiden Testspiele gegen die Niederlande. Die Mannschaft von Trainer Rainer Ossmann spielt am 26. November in Wuppertal sowie am 27. November in Grevén, teilte der Deutsche Handballbund (DHB) am Freitag mit. (dpa)

Michael und Uli Roth

# »Mit dieser Krankheit ist ein offener Umgang notwendig«

Handball-Zwillinge präsentieren ihr Buch »Unser Leben – unsere Krankheit« – Erfahrung mit Prostatakrebs – »Ein Tabuthema, da es die Männlichkeit betrifft«

Wer die Zwillinge Michael und Uli Roth sieht, der blickt in Gesichter, die sehr viel Selbstvertrauen ausdrücken. Wenn die beiden Handballer sprechen, hört man gerne zu. Denn das Wort der »Roths«, wie die beiden in Kindheitstagen in ihren Heimatort Leutershausen nahe Heidelberg genannt werden, hat Gewicht. Uli hat nach seiner Handballkarriere, in deren Verlauf er 154 Länderspiele bestritt und dabei bei den Olympischen Spielen 1984 mit der Mannschaft die Silbermedaille gewann, als erfolgreicher Manager ein festes berufliches Standbein gefunden. Der 47-jährige ehemalige Kreisläufer, der beim TV Großwallstadt und MTSV Schwabing seine größten Erfolge auf Vereisebene gefeiert hat, ist seit 1997 als Vermarkter der Popband Pur sehr erfolgreich. Ihm hat die Band von Frontmann Hartmut Engler den ganz großen Durchbruch zu verdanken. Denn ebenso forsch wie Uli einst ein Konzert vom beschaulichen Bietigheim in das Stuttgarter Gottlieb-Daimler-Stadion verlegte, so zielstrebig und risikobereit geht er auch heute noch seinen Weg. Uli Roth hat jedenfalls großen Anteil daran, dass Pur zu einer Topadresse in der deutschen Musiklandschaft geworden ist.

Auch Michael, der fünf Minuten vor Uli das Licht der Welt erblickt hat, übt sich für gewöhnlich nicht in Zurückhaltung. »Als Kinder waren wir beide richtige Schelme. Wir haben fast keinen Streich ausgelassen und alles mitgenommen. Auch als Jugendliche hatten wir die gleichen Vorlieben: Wir liebten die Frauen, und die Frauen liebten uns«, sagt Michael. Beide galten und gelten als Frauenschwarm. Die Roths standen auf der Sonnenseite des Lebens – jedenfalls bis zum Frühjahr dieses Jahres. Als Michael bei einer Routineuntersuchung den Befund »Prostatakrebs« bekommen hatte, brach eine Welt zu-

sammen. »Du denkst plötzlich über das Ende nach. Der Tod spielt in deinen Gedanken eine große Rolle. Das ist ein Thema, mit dem ich mich zuvor nicht beschäftigt hatte. Auch die Frage nach der Potenz und Kontinenz haben mich sehr beschäftigt und unruhig werden lassen«, räumt der Trainer der HSG Wetzlar ein. Wie Löwen waren die Roth-Brüder bis zu diesem Zeitpunkt durch das Leben gegangen. Und nun wurde der zweifache Vater Michael mit dieser Nachricht konfrontiert. »Ich habe auch gleich an meinen Bruder gedacht. Denn kurioserweise hatten uns früher als Kinder immer zum gleichen Zeitpunkt die gleichen Krankheiten befallen.« Uli ging wie Michael zur Vorsorge, und auch bei ihm wurde diagnostiziert: Prostatakrebs. Nur wenige Wochen nach Michael. Die ohnehin schon unzertrennlichen Zwillinge waren auch in den bislang schwersten Stunden ihres Lebens vereint. »Ich wusste zunächst nicht, wie ich damit umzugehen hatte«, meinte Michael, der zu dem Zeitpunkt noch als Trainer des Bundesligisten TV Großwallstadt im Einsatz war. Anstatt mit der Wahrheit herauszurücken, entschied sich Roth gemeinsam mit dem TVG-Mannschaftsarzt seinen Ausfall mit ausweichenden Erklärungen zu begründen. Doch nur vorübergehend.

Kurze Zeit später beschlossen beide, ihre Krankheit bekannt zu geben. Und zwar in jener Form, für die die »Roths« nun einmal bekannt sind: volle Pulle, ohne Zurückhaltung und mit einer schonungslosen Offenheit. Nachdem Michaels Prostata erfolgreich entfernt wurde und eine Genesung seitens des behandelnden Arztes, Prof. Hartwig Ruland, prognostiziert werden konnte, war Uli an der Reihe. Einen Tag vor seiner Operation in der Hamburger Martini-Klinik standen beide in der ZDF-Sendung »Markus Lanz« Rede und Antwort.

»Wir wollen wachrütteln und aufzeigen, dass mit dieser Krankheit ein offener Umgang zwingend notwendig ist. Es ist ein Tabuthema, da es die Männlichkeit betrifft – doch jeder Mann ab 40 muss regelmäßig zur Vorsorge gehen. Denn es ist nun mal die häufigste Männerkrankheit«, sagt Uli, dessen Operation ebenfalls einen guten Verlauf nahm. Vor gut einer Woche erhielt auch Uli die Mitteilung, dass seine Blutwerte inzwischen im »grünen Bereich« liegen.

Um deutlich zu machen, dass der Prostatakrebs zwar eine »unangenehme

» aber keine »unmögliche« Krankheit ist, haben die beiden Handballzwillinge zum Journalisten Udo Ludwig Kontakt aufgenommen. Der Henri-Nannen-Preisträger 2008 half den Zwillingen, das Buch »Unser Leben – unsere Krankheit« zu verfassen. »Ich wollte nie eine bloße Biografie über Sportler machen, wie sie derzeit schon von 20-jährigen verfasst wird. Und auch wollte ich mich nicht zu den Autoren zugehörig fühlen, die derzeit mit vielen Krebsgeschichten die Bücherregale füllen. Doch die Geschichte der Roth-Brüder und ihre scho-

nungslose Offenheit machen dieses Buch zu etwas Besonderem«, sagte der Autor bei der Buchpräsentation am vergangenen Mittwoch in Leutershausen-Hirschberg. Besonders gelungen ist der Übergang zwischen biografischen Eckdaten und Geschichten und dem Umgang mit dem Krebs. Fundierte Erläuterungen über die Krankheit, die aus der eigentlichen Geschichte ausgegliedert wurden runden das Werk ab. »Es geht uns darum, einen normalen Umgang mit einem Tabuthema zu schaffen. Leider gehen nur 15 Prozent der Männer zur Vorsorge, dabei betrifft es jeden vierten Mann. Wir wollen, dass jeder Mann zur Vorsorge geht. Da wenden wir uns natürlich auch an die Frauen – sie sollen ihre Männer dort hinschicken und Druck machen. Unser Buch ist zudem das ideale Geschenk für den Mann«, sagt Uli, der trotz der schwierigen jüngeren Vergangenheit wieder lachen kann. Genauso wie sein Bruder Michael. Durch die Krankheit hat sich einiges geändert, wie Michael sagt. »Wir nehmen viele Dinge bewusster wahr. One-Night-Stands gibt es nicht mehr. Aber gerade jetzt genießen wir unser Leben bewusster. Auch wenn unser Sexleben beeinträchtigt ist. Einen Samenerguss gibt es nicht mehr. Sonst spüren wir keinen Unterschied. Der Orgasmus ist sogar noch intensiver. Klar ist auch, dass man damit rechnen muss, dass bei Extremsituationen etwas in die Hose gehen kann.« Doch selbst das nehmen die Brüder mit Humor. Und so täuscht der Eindruck nicht, dass Michael und Uli Roth wieder ganz die Alten sind: charmant und voller Selbstvertrauen. Nur eines hat sich geändert: »Wir leben bewusster.«

Jan Strasheim

Das Buch »Unser Leben – unsere Krankheit. Vom richtigen Umgang mit Prostatakrebs« ist im Zabert Sandmann Verlag erschienen und kostet 19,95 Euro.



Bei der Buchvorstellung in Leutershausen: Uli Roth (links) und sein Zwilingsbruder Michael, Trainer der HSG Wetzlar. (Foto: Strasheim)

Anzeige

# AKTION: Ski-Snowboard-SERVICE

Ski-SERVICE STANDARD

Kanten schleifen, 18,00 €  
Struktur schleifen, 11,99 €  
heißwachsen, polieren

Snowboard-SERVICE STANDARD

Kanten schleifen, 22,00 €  
Struktur schleifen, 15,99 €  
heißwachsen, polieren

Lassen Sie Ihren Ski oder Ihr Snowboard in einer einzigartigen Qualität von unserer Maschine präparieren. Wir haben die leistungsstärkste und modernste Skischleifmaschine der Region. Spätester Abgabetermin: 31.10.09. Sofortservice nur nach Absprache



Sport- und Modehaus Kaps  
Solms-Oberbühl  
Altenberger Straße 3  
Tel.: 0 64 41 - 50 19-0  
Mo. - Fr. 10 - 20 Uhr  
Sa. 9.30 - 18 Uhr  
www.sporthaus-kaps.de

